

Im Dschungel der Großstadt unterwegs

Am Donnerstag, 17. April, ist Grillo-Schauspieler Nicola Mastroberardino „Held des Tages“

Er spielt Roman in den „Comedian Harmonists“, den Tambourmajor in „Woyzeck“ oder schlüpft in die Rolle des Eteokles in „Antigone“. Nicola Mastroberardino, seit 2005 Ensemblemitglied am Schauspiel Essen, ist auf der Grillo-Bühne Zuhause und begab sich nun mit Jungregisseurin Ines Habich hinaus in die Stadt, auf der Suche nach Geschichten, wie sie das Leben schreibt.

Am Limbecker Platz staunt Ines Habich noch über den gewaltigen Fortschritt auf der Baustelle des neuen Einkaufszentrums. Nicola Mastroberardino ist da schon auf der Suche nach weiteren interessanten Menschen für seinen Theaterabend.

Ein Experiment sei dieser theatrale Tagebucheintrag, der unter dem Titel „Held des Tages“ morgen in der Heldenbar des Grillo Theaters aufgeführt wird, jedes Mal, erzählt Habich. Dass der

Schauspieler Interesse an den Menschen in der Stadt zeigt, ist die wichtigste Voraussetzung für das Projekt, das Ines Habich für das Schauspiel Essen konzipiert hat. Und dieses Interesse hat Nicola Mastroberardino. „Mich interessieren die Geschichten, die jeder Mensch in sich trägt“, verrät er.

„Bislang haben wir als Stadttheater immer die Menschen aus der Stadt ins Theater geholt“, erklärt Habich und nimmt Bezug auf die Stadtprojekte wie „Homestories“ oder „Liebe“. „Jetzt schicken wir jemanden aus dem Theater raus in die Stadt und nehmen die Geschichten mit zurück ins Theater.“

Damit Material für den Abend gefunden wird, macht sich Nicola Mastroberardino auf den Weg zum Zirkus „Roncalli“. Auf dem „Berliner Platz“ sind die Arbeiter mit dem Aufbau des Zeltes beschäftigt. Ein Arbeiter nimmt sich Zeit für ein Gespräch. Bei Mastroberardino ist die Neugier auf's Zirkusle-

ben geweckt und er macht einen Rundgang durch die kleine Zirkusstadt. Nach einigen Minuten kommt er aufgeregt zurück und präsentiert stolz sein Diktiergerät. „Ich habe mich mit einem Artisten unterhalten“, erklärt er erfreut.

Vom Zirkus in den Waschsalon

Vom Zirkusplatz geht es weiter in einen Waschsalon. Hier hält Mastroberardino seine Eindrücke auf Tonband fest. So richtig kommt er mit den Anwesenden aber diesmal nicht ins Gespräch. Auch diese Erfahrungen gehören dazu - entmutigen lässt er sich davon nicht. Eine Fahrt mit der Bahn hinaus in die Stadtteile bietet neue Angriffsfläche. Insgesamt ist das Duo über vierzehn Stunden auf den Beinen und schaltet das Aufnahmegerät erst nach Mitternacht aus.

Ein ganzer Tag im Großstadtdschungel und viele Erleb-

nisse, die auf Mastroberardino Eindruck gemacht haben. „Bei vielen Menschen habe ich hautnah das Geben und Nehmen erfahren“, blickt er während der Proben zurück. „Wenn mir ein fremder Mensch sein ganzes Leben anvertraut, ist das ein großes Geschenk, das ich gerne annehme.“

Dass diese Gespräche dem Schauspieler trotzdem einiges abverlangen, weiß die Regisseurin: „Innerhalb weniger Minuten muss er das Gespräch so lenken, dass die persönliche Geschichte erzählt wird.“ Dabei durfte Habich nun eine ganz andere Herangehensweise kennen lernen: „Dieser Tag war völlig anders, als im Januar, als Martin Vischer unser Held des Tages war“, erinnert sie sich. Denn jeder Schauspieler habe seine ganz eigene Art auf die Menschen zuzugehen.

Aus über fünf Stunden Audiomaterial hat Habich nun in fünf Tagen die Geschichten selektiert, aus denen sich fiktive Fi-



Im Waschsalon spricht Nicola Mastroberardino (li.) seine Eindrücke auf's Tonband und liefert Regisseurin Ines Habich (re.) so wichtige Daten für das spätere Programm. Foto: maschu

guren erschaffen lassen. Auf das Ergebnis war vor allem Mastroberardino „total gespannt.“

Habich hat ein 26 Seiten starkes Manuskript geschrieben, an dem sie während der Proben gemeinsam mit dem Schauspieler feilt. „Wir wollen das Erlebte nicht dokumentieren und keine biografischen Geschichten auf die Bühne bringen“, erklärt sie. „Der Schauspieler ist der

Held des Tages. Er stellt seine Erlebnisse in neu geschaffenen Figuren dar.“

Hier liegt derzeit für Mastroberardino die Schwierigkeit: „Ich habe die realen Personen vor Augen, wenn ich den Text lese“, gibt er zu. „Aber das Erzählte ist jetzt nicht mehr die reale Person, sondern eine Theaterfigur geworden.“ Der Reiz liegt aber gerade in diesem

Grenzgang, weiß er hinzuzufügen: „Die Zuschauer hören Geschichten und wissen, dass sie jemandem dort draußen passiert sind. Nach diesem Erlebnis geht man viel interessierter und aufmerksamer durch die Stadt.“

Wer neugierig geworden ist, sollte am 17. April um 20.30 Uhr in die Heldenbar kommen. Karten gibt es unter Telefon: 81 22-200. maschu



Nicola Mastroberardino, Ensemblemitglied am Schauspiel Essen, begab sich mit Regisseurin Ines Habich auf die Suche nach Geschichten. S.3

„Held des Tages“
KULTUR